



„Moral vermitteln im Kindergarten“

Hehre Motive, Lust am Quälen: die Psychologie des Folterns

FOCUS: Abu Ghraib, Coesfeld – Soldaten quälen Gefangene oder Kameraden. Wieso?

Lind: Die Täter handeln nicht aus purer Lust am Quälen. Selbst die Widerwärtigsten hatten gute Motive: ihr Land verteidigen, Feinde der Gerechtigkeit zuführen – oder im Fall von Coesfeld den Kampfegeist der Gruppe stärken. Diese Motive kamen in Konflikt mit dem Gewissen, dem inneren Kompass. Damit kann nicht jeder umgehen.

FOCUS: Eine neue Studie in der Zeitschrift „Science“ behauptet, dass in jedem von uns ein Folterknecht steckt.

Lind: Manche Experten sagen das. Doch psychologische Experimente haben auch gezeigt, dass es immer Menschen gibt, die an Moralprinzipien festhalten und sich



Training gegen Foltern: Georg Lind, 57, lehrt pädagogische Psychologie an der Universität Konstanz

dem Foltern verweigern. Diese besitzen meist eine höhere moralische Urteilsfähigkeit.

FOCUS: Trägt das Militär Mitverantwortung?

Lind: Mit Sicherheit. Eine Vermittlung moralischer Qualifikationen findet in der Armee meist nicht statt.

FOCUS: Was sollten Ausbilder und Erzieher besser machen?

Lind: Schon der Kindergarten kann moralische Handlungskompetenz vermitteln. Wir haben ein Modell entwickelt, in dem Schulkinder

lernen, sich mit moralischen Dilemmata auseinander zu setzen. Zum Beispiel trainieren sie, wie man Autoritäten widersprechen kann. Damit kann man nicht früh genug anfangen, aber zu spät ist es nie – erst recht nicht in der Armee.